

Aachener Zeitung

SAMSTAG, 6. FEBRUAR 2021 · 76. JAHRGANG



Auf die Ohren, in den Sinn

Wenn Stimmen quasi zu guten Bekannten werden

Magazin



„Tod von Freunden“

Jan-Josef Liefers über seine Rolle in der neuen TV-Serie

Medien



Powervolleys Düren

Sportlich erfolgreich in schwierigen Zeiten

Lokalsport

Nummer 31

www.az-web.de

2,00 Euro

AACHEN

AZ-Serie thematisiert den Radentscheid

Der Streit um die Verkehrsflächen in Aachen längst entbrannt, die Auseinandersetzungen an der Ludwigsallee, der Lütticher Straße oder auch an der Lothringerstraße führen es in diesen Tagen brandaktuell vor Augen. Vor allem Autofahrer müssen zurückstecken, was nicht zuletzt eine Folge des Radentscheids und der politischen Beschlüsse ist. In einer kleinen Serie befassen wir uns mit den wichtigsten Forderungen und Auswirkungen des Radentscheids. **> Seite 11**

WETTER



8° max
Tag

4° min
Nacht

> Bunte Seite

TELEGRAMME

Glatteisgefahr heute Abend in Teilen von NRW

ESSEN Die Menschen in NRW müssen sich nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes (DWD) von Samstag, 18 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr, in weiten Teilen des Landes auf Glatteis einstellen. Langanhaltende und teils kräftige Niederschläge aus dem Süden gehen dann zunehmend von Schneefall in gefrierenden Regen über. Laut DWD kann es zu erheblichen Behinderungen im Straßen- und Schienenverkehr kommen. Welche Regionen genau betroffen sein werden, ist noch unsicher. Entsprechende Warnungen will der DWD am Samstag und Sonntag bekanntgeben. (Inw)

Netrace: Hauptrunde mit Hindernissen

AACHEN/DÜREN/HEINSBERG Für die Teilnehmer des Online-Schülerwettbewerbs Netrace, den unsere Zeitung gemeinsam mit NetAachen ausrichtet, sind es harte Wochen. Präsenzunterricht findet nicht statt, was für viele der Schülergruppen bedeutet, dass sie nicht wie gewohnt im Computerraum ihrer Schule arbeiten können. Und so kämpfen auch die Netrace-Teilnehmer im Homeoffice. Erstaunlich: Trotz aller Widrigkeiten haben sich wieder 30 Teams für das Finale qualifiziert. Wer es am Ende geschafft hat und welche Rolle ein großes Bauwerk in München in der nun überstandenen Hauptrunde spielte, lesen Sie auf der Seite **> Service**

KONTAKT

Fragen zu Abo und Zustellung:

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
✉ kundenservice@medienhausaaachen.de

Zentrale Medienhaus:

☎ 0241 5101-0
🕒 Mo.-Fr. 7.30-17 Uhr



www.aachener-zeitung.de/kontakt



4 194121 102005 6 00 05

DIE STEINBUSCHS AUS JÜLICH

Eine Ehe, zwei Lieben

Peter Steinbusch aus Jülich-Koslar ist glühender FC-Fan, Ehefrau Roswitha schwört dagegen Stein und Bein auf die Elf vom Niederrhein. Eine spannende Ausgangsposition vor dem Derby in der Fußball-Bundesliga zwischen Borussia Mönchengladbach und dem 1. FC Köln... Und sportlich? Die Antwort gibt es heute ab 18.30 Uhr. **> SPORT/REGION & NRW**

Foto: Heike Lachmann



Sorge vor einer Ausbreitung wächst

Für das RKI spielen die Varianten eine immer größere Rolle. Frank-Walter Steinmeier: „Corona ist eine Zäsur.“ NRW setzt 600.000 Astrazeneca-Dosen komplett für die Erstimpfungen ein.

BERLIN Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bezeichnet Corona im Interview mit unserer Zeitung als eine Zäsur. „Das Unvorstellbare ist in unsere scheinbar geordnete Lebenswelt eingebrochen. Das macht neben den gesundheitlichen Risiken einen großen Teil der Verunsicherung aus.“ Für den 18. April plant er eine zentrale Feier zum Gedenken an die durch Corona Verstorbenen. Die Veranstaltung wird live übertragen.

Mutationen: Wenige Tage vor dem nächsten Corona-Gipfel wächst in der Bundesregierung die Sorge vor einer Ausbreitung der ansteckenderen Virusmutationen. Ein Weg aus dem Lockdown könne deshalb nur mit viel Augenmaß geplant werden, sagte Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) am Freitag. „Wenn wir diesen Mutationen die Möglichkeit zur Ausbreitung geben würden, riskierten wir einen erneuten Anstieg der Infektionszahlen.“

Nach Einschätzung des Robert Koch-Instituts (RKI) dominieren die ansteckenderen Corona-Varianten das Infektionsgeschehen in Deutschland noch nicht, dürften

aber in den kommenden Wochen eine immer größere Rolle spielen. In 13 der 16 Bundesländer sei die in Großbritannien entdeckte Variante B.1.1.7 bereits nachgewiesen worden. Ihr Anteil liege inzwischen bei knapp sechs Prozent. „Das Virus ist noch nicht müde“, betonte RKI-Präsident Lothar Wieler.

Zur Frage der Wirksamkeit der Impfstoffe gegen die Varianten sagte der Präsident des Paul-Ehrlich-Instituts, Klaus Cichutek, es gebe „Hinweise, dass man mit der britischen Variante ganz gut fertig werden kann, mit der Südafrika- und Brasilien-Variante schwerer“. Das breite Impfen insgesamt helfe aber auch gegen die Varianten.

Erstimpfungen I: Nordrhein-Westfalen wird die ersten 600.000 Impfdosen von Astrazeneca komplett für die Erstimpfungen einsetzen, ohne Rückstellungen zu bilden. Das bevölkerungsreichste Bundesland folgt damit einer Empfehlung von Jens Spahn. „Die großen Unterschiede zwischen den Impfstoffen sind der Eintritt der hohen Wirksamkeit sowie der Zeitraum zwischen Erst- und Zweitimpfung“, erläuterte ein

Sprecher des Landesgesundheitsministeriums. Bei Astrazeneca trete hohe Wirksamkeit bereits nach der ersten Impfung ein, bei Biontech und Moderna sei für den vollständigen Schutz die Zweitimpfung erforderlich.

Auch beim zeitlichen Abstand zwischen Erst- und Zweitimpfung gebe es bei den Impfstoffen Unterschiede: Beim Impfstoff von Biontech sollte die Zweitimpfung drei Wochen und bei dem von Moderna vier Wochen nach der Erstimpfung erfolgen. Beim Impfstoff von Astrazeneca sollte demnach die zweite Spritze zwischen der neunten und zwölften Woche verabreicht werden.

Erstimpfungen II: Kurz vor der ersten Lieferung des neuen Impfstoffs von Astrazeneca hat sich NRW-Familienminister Joachim Stamp (FDP) dafür ausgesprochen, Beschäftigten in der Kindertagesbetreuung und in Schulen Vorrang bei der Impfung damit einzuräumen. „Wenn der Impfstoff gerade für unter 65-Jährige geeignet ist, sollte eine schnelle Impfung derjenigen erfolgen, die unsere Kinder bilden und betreuen. So könnte in Schulen, Kitas und Kin-

dertagespflege der Weg zur Normalität erleichtert werden“, sagte Stamp dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Eine solche Entscheidung könne schon bei der Videokonferenz am Mittwoch getroffen werden. Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) äußerte sich zustimmend: „Kommt es zu einer Änderung der Impfstrategie durch die Bundesregierung, ist eine Priorisierung der Lehrkräfte erstrebenswert und sinnvoll“, sagte sie. Laut NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) muss diese Frage an den Bund gerichtet werden, da sich NRW bei der Impfpriorisierung an die Vorgaben der Coronavirus-Impfverordnung halte.

Zahlen: In der Städteregion Aachen liegt der Inzidenzwert bei 79, im Kreis Düren bei 88,4 und im Kreis Heinsberg bei 79. Bemerkenswert: Der Wert für die Gemeinde Simmerath ist erstmals seit Oktober wieder auf 0 gefallen. (dpa/red)

> Meinung/Aus aller Welt

Aktuelle Informationen online auf: aachener-zeitung.de, Bürgertelefon: 0211/91191001; Infos online unter: land.nrw/corona und rki.de

Düren: Junge von Polizeihund in den Arm gebissen

DÜREN Ein Polizeihund hat in Düren einen fünfjährigen Jungen gebissen und schwer verletzt. Nach Angaben der Polizei vom Freitag machte eine Beamtin mit ihrem Hund einen privaten Spaziergang im Stadtteil Berzbuir. Als sie dem Jungen mit seiner Mutter begegnete, biss das Tier dem Kind aus bisher ungeklärten Gründen in den Arm. Der Junge kam in ein Krankenhaus und muss stationär behandelt werden. Der Hund wird den Angaben zufolge zunächst nicht mehr eingesetzt. Aus Gründen der Neutralität hat die Aachener Polizei die Ermittlungen übernommen. (red)

„Wir sind schon da“: 185 TV-Stars outen sich im SZ-Magazin

MÜNCHEN Mit einem medialen Massen-Coming-out und einem Manifest im Magazin der „Süddeutschen Zeitung“ wünschen sich 185 Schauspielerinnen und Schauspieler eine öffentliche Debatte über Queersein und Diversität. „Bisher konnten wir in unserem Beruf mit unserem Privatleben nicht offen umgehen, ohne dabei berufliche Konsequenzen zu fürchten“, heißt es in dem Beitrag. Zu oft sei ihnen geraten worden, die eigene sexuelle Orientierung geheim zu halten. „Das ist jetzt vorbei.“ Aus Medien und Politik gab es Anerkennung für die Aktion namens #Actout (auf Deutsch in etwa „etwas ausleben“). (dpa) **> Kultur**

Der Super Bowl ist auch das Duell der Quarterbacks

TAMPA Mehr als 100 Millionen Menschen in den USA und mehr als 800 Millionen weltweit werden das Spiel live sehen, wenn die Tampa Bay Buccaneers in der Nacht zum Montag (0.30 Uhr MEZ/ProSieben) im Super Bowl auf Titelverteidiger Kansas City Chiefs treffen. Und es ist auch das Duell der Quarterbacks: Für Tampa die lebende Legende Tom Brady (43), für die Chiefs das Ausnahmetalent Patrick Mahomes (25). (dpa) **> Die Seite Drei**

Kurzarbeit löst Existenzängste aus

Die Studie der Hans-Böckler-Stiftung sieht aber auch einen „Stabilisierungserfolg“

DÜSSELDORF Die Kurzarbeit hat in der Corona-Pandemie einen „historisch beispiellosen Umfang“ erreicht, das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung rechnet daher mit sich verschärfenden sozialen Problemen. Mehr als die Hälfte (53 Prozent) der Kurzarbeiter haben Existenzängste, wie eine am Freitag veröffentlichte Umfrage ergab. Viele von ihnen (44 Prozent) fürchten demnach, doch noch arbeitslos zu werden.

Das WSI wertete eine Umfrage des Instituts Kantar unter 6100 Erwerbstätigen und Arbeitssuchenden vom November aus – dieselben Menschen hatten schon im April und Juni Auskunft gegeben. Die Hälfte der Kurzarbeiter (48 Prozent) bewerteten

demnach ihre finanzielle Situation als stark belastend. Das Kurzarbeitergeld beträgt 60 Prozent des Nettolohns, es steigt nach den aktuellen gesetzlichen Regelungen nach vier beziehungsweise sieben Monaten. 42 Prozent der Kurzarbeiter bekommen zudem eine Aufstockung vom Arbeitgeber.

Eine große Rolle spielen dabei tarifliche und betriebliche Vereinbarungen, wie das WSI erklärte: „Gute Chancen auf relativ geringe Einkommensverluste haben Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter in Betrieben mit Betriebsrat oder Tarifbindung.“ Von Kurzarbeitenden in Betrieben mit Tarifvertrag bekamen demnach knapp 53 Prozent eine Aufstockung, in Firmen ohne Tarifvertrag waren es knapp 29 Prozent. In Betrieben mit Betriebsrat er-

hielten gut 66 Prozent eine Aufstockung, in solchen ohne betriebliche Mitbestimmung knapp 26 Prozent.

Bei der Befragung im November gaben rund acht Prozent an, in Kurzarbeit zu sein. Hochgerechnet auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland wären das laut WSI etwa zweieinhalb Millionen Menschen. Das Institut betonte insgesamt den „Stabilisierungserfolg“ der Kurzarbeit: Rechnerisch habe die staatliche Leistung mindestens eine Million Arbeitsplätze über die Krise gerettet. Dennoch sei bei etlichen Kurzarbeitenden „mit sich im Laufe der Zeit verschärfenden sozialen Problemen zu rechnen“. Denn die finanziellen Rücklagen seien vielfach mittlerweile aufgebraucht oder gingen allmählich zur Neige. (afp/dpa)

Anzeige

HIT
digital
Virtueller Hochschulinformationstag
der FH Aachen
6. Februar 2021 | 9 - 15 Uhr
www.fhac.de/HIT